

AKTUELLE WARNUNGEN UND BESONDERE ERGEBNISSE Jänner 2013

Seit Anfang 2013 hat **checkit!** eine Reihe an gesundheitlich bedenklichen Substanzen getestet – darunter leider wieder zwei vermeintliche Ecstasy-Tabletten, die anstelle des Wirkstoffs MDMA unter anderem die gesundheitlich besonders bedenkliche Substanz **Paramethoxyamphetamin (PMA)** enthielt.

Außerdem haben wir in zwei als Speed abgegebene Substanzen neuerlich die ebenfalls besonders bedenkliche Substanz **4-Methylamphetamin (4-MA)** gefunden. In Zusammenhang mit dem Konsum von **4-MA** ist es bereits zu Vergiftungen und Todesfällen in Europa gekommen.

Im Folgenden werden alle Proben, die bis dato bei **checkit!** analysiert und als hoch dosiert, unerwartet oder gesundheitlich besonders bedenklich eingestuft wurden, detailliert dargestellt.

PMA-haltige „Ecstasy“ Tablette:

Zwei getestete Tabletten:



Logo: Bulldogge

Rückseite: keine Bruchrille

Farbe: hellgelb

Durchmesser: 7,7 mm

Dicke: ca. 4 mm

Inhaltsstoffe Tablette 1: **PMA (69 mg) + Koffein (155 mg) + Amphetamin (8 mg)**

Inhaltsstoffe Tablette 2: **PMA (29 mg) + Koffein (81 mg) + Amphetamin (3 mg)**

!!!Bei diesen Tabletten besteht ein erhöhtes Risiko für lebensgefährliche Vergiftungen!!!!

Circa eine Stunde nach der Einnahme von **PMA** steigen Blutdruck und Körpertemperatur plötzlich und stark an. PMA-KonsumentInnen fühlen bei **niedriger Dosierung** einen alkoholähnlichen Rauschzustand, nehmen halluzinogen-ähnliche Nachbilder und anomale Körperempfindung, wie z.B. ein Kribbeln, Taub- oder Pelzig sein der Haut, Einschlafen der Glieder und ähnliche Effekte wahr.

PMA kann einen starken Anstieg des Blutdrucks und der Körpertemperatur zur Folge haben. Der Puls beginnt zu rasen, die Atmung wird schneller und gleichzeitig schwerer, die Augen bewegen sich sprunghaft, Muskelkrämpfe, Übelkeit und Erbrechen können auftreten. Durch das sehr starke Ansteigen der Körpertemperatur kann es zu Organversagen mit **tödlicher Folge** kommen. **Solltest du bei dir diese Symptome feststellen, rufe bitte sofort die Rettung (144) !!! Wir raten dringend vom Konsum von ungetesteten Substanzen ab!!!**

Solltest du trotz erhöhter gesundheitlicher Risiken **ungetestete Substanzen konsumieren, teste vorsichtig** an und **warte mindestens zwei Stunden** bevor du etwas "nachlegst"!

Weitere Informationen zu **PMA** findest du auf unserer Homepage www.checkyourdrugs.at

Als „Ecstasy“ zur Analyse gebracht:



Logo: Krone

Rückseite: ja

Farbe: weiß

Durchmesser: 5,13 mm

Dicke: - mm

Inhaltsstoffe: mCPP (27 mg) + Metoclopramid (5 mg)

Als MDMA (Kristall, Pulver, Kapsel) zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- Methylon (911 mg/g)
- Methylon (840 mg/g)
- Methylon (840 mg/g)
- Methylon (760 mg/g)
- Methylon (750 mg/g)
- Methylon (750 mg/g)

Als Kokain zur Analyse gebracht:

- Kokain (157 mg/g) + Phenacetin (175 mg/g) + Levamisol (79 mg/g) + Koffein (21 mg/g)

Als „Speed“ zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- Amphetamin (236 mg/g) + **4-Methylamphetamin** (8 mg/g)
- Amphetamin (600 mg/g) + **4-Methylamphetamin** (Spuren)
- Amphetamin (58 mg/g) + Koffein (76 mg/g) + MDPV (34 mg/g)

4-Methylamphetamin (4-MA) ist mit Amphetamin eng verwandt und wurde in der Vergangenheit als Appetitzügler untersucht, allerdings wurde die Forschung dazu nie abgeschlossen. In jüngerer Zeit ist die Substanz in diversen europäischen Ländern als „Designer Droge“ aufgetaucht.

4-MA bewirkt – ähnlich wie MDMA - eine Ausschüttung der Neurotransmitter Dopamin, Noradrenalin und Serotonin. Im Tierversuchen hat sich gezeigt, dass eine zu MDMA vergleichsweise erhöhte Ausschüttung dieser Botenstoffe erfolgt. Die Wirkung scheint der von MDMA ähnlich zu sein – euphorische Effekte sind wahrscheinlich. Die Antriebssteigerung aber vergleichsweise stark und eher mit Amphetamin vergleichbar. 4-MA wirkt vermutlich schon in sehr geringen Dosen, ein Nachlegen soll sehr negative Effekte - bis hin zum Serotoninsyndrom¹ - bewirken. 4-MA ist eine bis dato sehr unerforschte Substanz, die im Verdacht steht stark neurotoxisch zu sein. **Aus diesem Grund raten wir dringend vom Konsum von 4-MA ab!**

Solltest du trotz erhöhter gesundheitlicher Risiken **ungetestete Substanzen konsumieren, teste vorsichtig an und warte mindestens zwei Stunden bevor du etwas „nachlegst“!**

¹ Das Serotonin-Syndrom ist auf einen Überschuss an Serotonin im Gehirn zurückzuführen und äußert sich unter anderem in verschiedenen (unter Umständen lebensbedrohlichen) Symptomen, wie z.B.: Ruhelosigkeit, rasche unwillkürliche Muskelzuckungen, gesteigerte Reflexbereitschaft, Schwitzen, Schüttelfrost und Tremor ein.

Zur Analyse gebracht als:

- LSD→ tatsächliche Inhaltsstoffe: unbekannte Substanz
- Kokain→ tatsächliche Inhaltsstoffe: Kokain (374 mg/g) + Phenacetin (197 mg/g) + Koffein (24 mg/g) + Paracetamol (14 mg/g) + Levamisol (2 mg/g)
- Kokain→ tatsächliche Inhaltsstoffe: Kokain (157 mg/g) + Phenacetin (175 mg/g) + Levamisol (79 mg/g) + Koffein (21 mg/g)

Weiterführende Infos zu Inhaltsstoffen: (in alphabetischer Reihenfolge)

Levamisol ist ein Anthelminthikum (wird in der Tiermedizin gegen Wurmbefall eingesetzt), welches früher auch in der Humanmedizin Anwendung fand. Als Beimengung zu Kokain tritt die Substanz in den letzten Jahren gehäuft auf. Verschiedene Nebenwirkungen, die im Zusammenhang mit Levamisol berichtet wurden, sind unter anderem: allergische Reaktionen (Schwierigkeiten beim Atmen, Anschwellen der Lippen, der Zunge, des Gesichts) und Beeinträchtigung des zentralen Nervensystems (z.B. Verwirrungszustände oder Bewusstlosigkeit, extreme Müdigkeit)². Die bedenklichste Nebenwirkung von Levamisol ist die Veränderung des Blutbildes, Agranulocytosis genannt. Im Zuge dieser kommt es zu einer Reduktion der weißen Blutkörperchen, was in weiterer Folge – auf Grund von Immunschwäche – zu lebensbedrohlichen Infektionen führen kann.

Meta-Clorphenylpiperazin (mCPP) gehört zu der Gruppe der Piperazine. Die Wirkung von mCPP ist ähnlich der von MDMA, wobei neben der vergleichsweise schwachen psychoaktiven Wirkung, wie Glücksgefühlen und optischen Veränderungen beim Konsum von mCPP sehr häufig unangenehme Nebenwirkungen wie Übelkeit, Kopfschmerzen, Nierenschmerzen, Nervosität, Schweratmigkeit, Müdigkeit, und ein mehrere Tage anhaltender „hangover“ auftreten können. Im Zusammenhang mit dem gleichzeitigen Konsum von MDMA kann es zu Krampfanfällen kommen!

Methylenedioxypropylvaleron (MDPV) gehört zur Gruppe der Stimulanzien und ist - wie andere Research Chemicals - bis dato sehr wenig erforscht. Die Wirkung ist in erster Linie stimulierend. Zu den positiven Effekten zählen unter anderem Euphorie, erhöhte Empathie und Geselligkeit, gesteigertes Redebedürfnis und geistige Klarheit. Es werden auch aphrodisierende Effekte beschrieben. Negative Wirkungen sind Appetitverlust, Schlafschwierigkeiten, unwillkürliche Körperbewegungen (z.B. Zuckungen), Verwirrung, Nervosität und Ängstlichkeit. Das „Runterkommen“ wird häufig als sehr unangenehm beschrieben, was gelegentlich zu erneutem „Nachlegen“ führt. Risiken und Langzeitfolgen sind unbekannt.

Methylon (3,4-Methylenedioxyamphetamin, bk-MDMA) gehört zu der Gruppe der Cathinone und wirkt stimulierend und empathogen. Die Wirkung wird als MDMA-ähnlich beschrieben: zu Beginn überwiegen die anregenden Effekte (wie beschleunigter Herzschlag, Hitzewallungen, Schwitzen und Unruhe), die allerdings schnell nachlassen. Danach treten die empathogenen Effekte in den Vordergrund (Gefühl der Zufriedenheit, Euphorie, Verbundenheitsgefühl). Bei sehr hoher Dosierung überwiegen die stimulierenden Effekte: Es kommt zu Unruhe, beschleunigtem Herzschlag, erhöhtem Blutdruck und starkem Zittern (Tremor) des gesamten Körpers. Darüber hinaus ist das Auftreten von Augenzittern (Nystagmus), Verkrampfungen der Kaumuskeln und Zuckungen der Gesichtsmuskeln wahrscheinlich. Ähnlich wie bei MDMA steigt die Körpertemperatur und es kann (bei hoher Dosierung) zu gesundheitsgefährdender Überhitzung des Körpers (Hyperthermie) kommen.

² Kinzie E. Levamisole found in patients using cocaine. Annals of Emergency Medicine 2009 (53) 546-547.

Gefühle des Kontrollverlusts, Verwirrung und Panikattacken sind ebenso möglich. Einigen Berichten zur Folge können auch optische Halluzinationen (bei geöffneten und geschlossenen Augen) auftreten. Manche UserInnen beschreiben die Wirkung als fast identisch mit der von MDMA, andere erleben die Effekte wiederum eher als halluzinogen.

Laut einer 2007 veröffentlichten Studie wird vor allem die Freisetzung von Dopamin und Noradrenalin durch Methylon verstärkt. Dopamin wird für die euphorisierende Wirkung, Noradrenalin für die zentral stimulierende, antriebssteigernde Wirkung verantwortlich gemacht. Bei MDMA steht die Freisetzung und Hemmung der Wiederaufnahme von Serotonin im Vordergrund, was Unterschiede in den beobachteten Erfahrungen erklären könnte.^{3,4}

Metoclopramid ist ein Antiemetikum (lindert Übelkeit und Erbrechen) und beispielsweise im Medikament Paspertin® enthalten. Metoclopramid geht mit vielen anderen Substanzen Wechselwirkungen ein und kann deren Wirkung teilweise beschleunigen oder verstärken. Darüber hinaus kann Metoclopramid (auch bei bestimmungsgemäßem Gebrauch) das Reaktionsvermögen verlangsamen, besonders auch im Zusammenwirken mit Alkohol. Über die Kombination von mCPP und Metoclopramid gibt es naturgemäß keine wissenschaftlichen Studien. Allein aber aufgrund der Einzelwirkungen der Substanzen ist vom Konsum dringend abzuraten!

Paracetamol ist ein schmerzstillender und fiebersenkender Arzneistoff, der in vielen Medikamenten, die bei Erkältungsbeschwerden und grippalen Infekten eingesetzt werden, vorkommt.

Phenacetin ist ein Aminophenol-Derivat, welches bis 1986 zur Schmerzbehandlung und Fiebersenkung eingesetzt wurde. Wegen seiner krebserregenden und insbesondere nierenschädigender Wirkung in Kombination mit anderen Schmerzmedikamenten wurde es aus dem Handel genommen. Phenacetin hat eine leicht euphorisierende und anregende Wirkung und wird vermutlich deshalb als Streckmittel eingesetzt⁵.

Quellen: www.erowid.com; www.wikipedia.org; www.pharmawiki.ch; Trachsel, D., Richard, N.: Pschedelische Chemie (2000), Nachtschattenverlag: Solothurn.

checkit!

ist ein wissenschaftliches Gemeinschaftsprojekt von:



aus Mitteln von:



³ Aktories et al. 2005, Pharmakologie und Toxikologie, Elsevier.

⁴ Fumiko Nagai et al. (2006). The effects of non-medically used psychoactive drugs on monoamine neurotransmission in rat brain. European Journal of Pharmacology 559 (2007), 132–137.

⁵ [http://www.saferparty.ch/download/file/Warnungen_PDF_2010/Kokain_Streckmittel_April_10\(1\).pdf](http://www.saferparty.ch/download/file/Warnungen_PDF_2010/Kokain_Streckmittel_April_10(1).pdf)